

Die Oberlausitz im Sommerreiseverkehr

Die Ferienzeit ist gekommen und mit ihr die Reisezeit. Stärker denn je ist heute der Reisetrieb. Wer irgend kann, der nimmt den Wanderstab und fährt — wäre es auch nur auf wenige Tage — ins Land hinaus. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß der Drang in die Natur hinaus immer weitere Volksschichten erfasst hat und daß Sommeraufenthalt im Freien auch Kreise wählen, die vordem nicht daran dachten. Freilich, nicht allen ist es vergönnt, die Wonnen des Strandlebens oder die Freuden des Hochgebirges kennen zu lernen, von den Reisen ins Ausland ganz zu schweigen. Die wirtschaftliche Not drängt die Ansprüche auf ein bescheidenes Maß zurück. Mehr denn je heißt es heute: „Bleibe im Land!“ Es ist das durchaus keine so große Beschränkung, wie manche wohl glauben mögen. Schließlich wird dieses unfreiwillige Im-Lande-Bleiben das eine Gute haben, daß viele Kreise die Schönheiten unseres deutschen Landes richtig kennenlernen werden. Gar viele Gegenden sind da, deren innerer Wert noch lange nicht genügend geschätzt und gekannt wird, zu ihnen zählt auch unsere Oberlausitz.

Mit der Oberlausitz im Sommerreise- und Sommerfrischenverkehr ist es ein eigen Ding. Die Oberlausitz erlebt gegenwärtig das, was andere Gegenden unseres Vaterlandes, wie etwa die Sächsische Schweiz, schon vor Jahrzehnten erfahren haben: sie wird vom Fremdenverkehr entdeckt, die Oberlausitz als solche, wenn man vom Zittauer Gebirge absieht, das dem Fremdenstrom seit längerer Zeit angeschlossen ist. Unstreitig: die Oberlausitz, das Gebiet um Löbau, Bautzen, Bischofswerda, Kamenz und die schöne, waldertiefe Heide, sind in dieser Richtung vernachlässigt worden. Woran liegt das? Es ist da nicht so sehr den Fremden, die schon längst dorthin hätten kommen sollen, ein Vorwurf zu machen, als vielmehr der Bewohnerschaft selbst, welche die Fremden auf dieses herrliche Stück Land hätte aufmerksam machen sollen. In diesem Zusammenhange soll einmal gesagt werden, daß die Lausitzer Heimatschriftsteller seit Jahren auf die Schönheiten der Lausitz hingewiesen haben. Deren Verdienst um den Fremdenverkehr ist von diesem selbst noch viel zu wenig erkannt worden. Wie großem Interesse sie draußen mit ihren Veröffentlichungen begegnen, beweisen die zahlreichen Anfragen nach Reisewegen und Sommerfrischen, die bei ihnen eingehen, gerade jetzt um die Ferienzeit wieder. Aber diejenigen, welche zur Werbung berufen wären, die Verkehrsvereine und Heimatvereinigungen, haben längst nicht das getan, was zu tun nötig und möglich wäre. Ein Beispiel nur: Bautzen, das sächsische Nürnberg. Wie ist Nürnberg selbst oder das andere — Rothenburg — doch durch fortgesetzte Werbung in aller Leute Mund gekommen! Bautzen? Was weiß man draußen viel von Bautzen. Und es braucht seine architektonischen Schätze und historischen Werte wahrlich nicht zu verstecken. Genau so mit den Naturschönheiten: der Teichlandschaft, der Heidegegend, der Klosterpflege. Sie können sich jenen Gegenden mindestens ebenbürtig an die Seite stellen, die im Fremdenwesen längst lauten und guten Ruf genießen, trotzdem man nicht viel Wesens noch um sie macht.

Da ist es nun erfreulich, zu erfahren, daß man eben daran ist, die Oberlausitz aus ihrem Dornröschenschlaf im Sommerverkehrsweisen zu wecken. Der sächsische Verkehrsverband hat in dankenswerter Weise es unternommen, die Sommerreisenden und Sommerwanderer auf diese Gegend aufmerksam zu machen: in Wort und Bild. Im Bild geschieht dies in einem Ansichtenalbum, das unter dem Titel „Das schöne Sachsen“ in nächster Zeit herauskommen wird. Der verdienstvolle Leiter des sächsischen Verkehrswezens, der Leipziger Dr. Jäger, hat ein Vorwort dazu geschrieben, in dem er die Elbe, „das Kind aus Rübezahls Garten“, als Bindeglied zwischen Volksarten und Landschaftsformen im Sachsenlande preist. Trotz der fortschreitenden Industrialisierung ist noch nirgends ein schlechthin unschönes Landschaftsbild entstanden, behauptet er. Und den Beweis dafür erbringen die vielen geschmackvollen, in großem Format

gehaltenen Abbildungen. Gegenden aus allen Teilen des Sachsenlandes werden im Bilde gezeigt, auch der Oberlausitz ist ein breiter Rahmen eingeräumt. In künstlerisch hochwertigen Bildern wird das Schloß Stolpen, Zittau mit der Stadtwage und dem Herkulesbrunnen, der Oybin, wie überhaupt das Zittauer Gebirge, Herrnhut, das Kloster Marienstern usw. gezeigt. Bautzen ist gleich mit drei Abbildungen vertreten. Auch sonst gibt es noch allgemeine Lausitzer Ansichten, wie das Lausitzer Bauernhaus u. a. m. zu sehen.

Im Wort. Da ist eben — wiederum vom Sächsischen Verkehrsverband geschickt — ein Heftchen auf dem Wege, betitelt „Sachsen — Bäder, Kurorte, Reiseziele“. Mehrere Seiten davon gehören der Lausitz. In wenigen Sätzen wird kurz im allgemeinen auf diese Gegend hingewiesen. Dann sind sehenswerte Städte, Sommerfrischen und Reiseziele genannt: Zittau, Bautzen, Pulsnitz, Bischofswerda, Löbau, Kamenz, Schirgiswalde, Elstra. Überall sind in wenigen Zeilen markant geschichtliche Denkmäler, Wanderpunkte, Verkehrsmöglichkeiten, Industrielles und Merkantiles genannt. Von Sommerfrischenorten sind außer den Kurorten des Zittauer Gebirges erwähnt: Eibau, Ebersbach, Seiffhennersdorf. Gewiß, es ist noch mancher Wunsch offen gelassen. Die Oberlausitz als Sommerreisegebiet ist bei weitem nicht erschöpfend skizziert, es fehlen viele Orte. Vor allem ist dem schönen Heidegebiet überhaupt nicht Erwähnung getan. Aber es ist doch wenigstens ein Schritt vorwärts zum reisenden Publikum. Was besonders wertvoll ist, das ist die Tatsache, daß in allen den genannten Orten nicht nur die Unterkunftsmöglichkeiten namentlich aufgeführt sind, sondern daß auch die Preise genannt sind. Die Preise, das ist das Wesentliche. Es kann also der Berliner, Breslauer oder Hamburger daheim genau erfahren, was er für Übernachtung in dem und dem Fremdenhof in Löbau und für Tagespension in dem und dem Sommerfrischenort zu zahlen hat, und kann danach seine Reisepläne treffen. Das ist wirklich praktische Fremdenverkehrswerbung, wie sie unserer Lausitz bisher noch gefehlt hat. — (Wie die Lausitz, so ist übrigens auch jedes andere Gebiet unseres Sachsenlandes behandelt.)

Aller guten Dinge sind ihrer drei. Der genannte Verband bearbeitet augenblicklich ein Werk „Middelgermanij“ (Mitteldeutschland), das in über 20000 Stück nach England und Amerika gesandt werden wird und in dem ebenfalls auf die Lausitz hingewiesen ist. Dadurch wird der Ruf unserer Lausitz als Sommerfrischengebiet auch jenseits des Ozeans bekannt werden.

Die Lausitz ist also dabei, als Sommerreisegebiet mehr und mehr bekannt zu werden. Und das ist recht so. Nicht nur, daß das heimische Fremdenwesen dadurch einen neuen Aufschwung nimmt, sondern es werden so dem Sommerfrischler und Wanderer neue, schöne Gebiete in unserm Heimatlande aufgetan und die Liebe zum Vaterlande gestärkt. „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ Das gilt auch für unsere Sommerreisen.

Otto Flössel, Bautzen.

„Lusatia“ = Bergfest in Oybin

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Inflationszeit hatten auch die gemeinnützige Tätigkeit des Verbandes „Lusatia“ in Frage gestellt, aber dank der Nibelungentreue der sudeten-deutschen Brudervereine, die namhafte Beiträge in Kronen zur Verfügung stellten, konnten die Südlausitzer Gebirgsvereine auch während jener verhängnisvollen Periode ihre freiwillig übernommenen Aufgaben zum Besten der Allgemeinheit weiter erfüllen. Als ein äußeres Zeichen des Dankes für diese hochherzige Unterstützung veranstaltete der Verband „Lusatia“ am 4. Juli in Oybin ein Bergfest größeren Stiles zu Ehren der verwandten Brudervereine in Deutschböhmen, und diese hatten mit zum Teil recht stattlichen Abordnungen der ergangenen Einladung gern Folge geleistet, trotzdem die Wetteraussichten sich nicht besonders günstig gestaltet hatten. Aber auch die reichs-deutschen Brudervereine — für Oybin und Zittau wäre es eine Selbstverständlichkeit gewesen — waren mit starken Mitglieder-